

Sie schrieben ein Stück Thuner Geschichte



Jubiläum 50 Jahre ist es her, dass Susanne Wüthrich das Lederwarengeschäft Gallant an der Oberen Hauptgasse in Thun eröffnet hat. Während Jahrzehnten führte sie das Geschäft, das heute zur Krebser AG gehört, mit ihrem Mann Hans Wüthrich. Ein Blick zurück auf ein Kapitel Thuner Geschichte. (don) **Seite 3** Foto: PD

«Wir streiten beide nicht gerne»

Thun 50 Jahre ist es her, dass Susanne Wüthrich das Lederwarengeschäft Gallant eröffnete, das sie während Jahrzehnten zusammen mit ihrem Mann führte. Ein Stück Thuner Geschichte.

Barbara Donski

«Ja, es war schön, dass du bei allem mitgemacht hast.» Es ist der letzte Satz in einem fast zweistündigen Gespräch. Susanne Wüthrich lächelt ihrem Mann zu, als sie dies sagt. Dankbar und respektvoll zugleich. Und irgendwie spürt man: Es ist auch eine Aussage darüber, wie die beiden ihre Beziehung führten. Und weshalb sie so erfolgreiche Geschäftsleute waren.

Das Lederwarengeschäft Gallant war während fast fünf Jahrzehnten Dreh- und Angelpunkt im Leben von Susanne und Hans Wüthrich. Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben gab es kaum. «Wir waren alles», sagt Hans Wüthrich. «Mal CEO, mal Einkäufer, mal Putzkraft.» Dazu gehörte auch, dass der heute 70-jährige jeweils das Trottoir vor dem Geschäftseingang mit dem Besen kehrte. In Anzug und Krawatte. «Ich wurde deshalb oft belächelt», sagt er. «Aber das gehörte halt auch dazu.»

Hans Wüthrich war sich für vieles nicht zu schade. Er, der ursprünglich den Gärtnerberuf erlernt hatte, trat fünf Jahre nach der Eröffnung in den Betrieb seiner Frau ein. Und unterstützte sie, wo er konnte. Das tat er auch mit seinen Ämtern als langjähriger Leistungspräsident und Präsident der Innenstadtdenkmalskommission.

Und dies spiegelt sich auch im Gespräch. Susanne Wüthrich ist die, die vorangeht. Hans Wüthrich steht ihr zur Seite und ergänzt, wo es Sinn macht. Und aus allem, was er sagt, spricht sehr viel Bewunderung für seine Frau.

Von jugendlichem Elan und Mut

25 Jahre alt war Susanne Wüthrich, die aus dem Aargau stammt, als sie das Geschäft an der Oberen Hauptgasse eröffnete. Ohne einen Bezug zu Thun. Und ohne je eine Lehre gemacht zu haben. «Weil dafür die Zeit und das Geld fehlten», wie sie sagt. Aber Susanne Wüthrich war beseelt von ihrem Traum, auf eigenen Beinen zu stehen: «Ich wusste von meinem früheren Arbeitsort in Bern, welche grosse Auswahl an Lederwaren es gab, durfte dort aber keinen Einfluss auf das Sortiment nehmen.» Das änderte sich von dem Moment an, als sie sich in Thun selbstständig machte: «Innerhalb dreier Monate hatte ich das Geschäft geplant und eröffnet.» In Thun gab es 1973 keine leeren Ladenlokale: «Ich konnte auswählen. Und wurde von der Nachbarschaft mit offenen Armen empfangen», erzählt die heute 75-jährige.

An Fachmessen hatte sie zuvor Lederwaren von kleinen, oft italienischen Handwerksbetrieben eingekauft: «Nicht mehr nur schwarze und dunkelblaue, sondern sehr viele farbige Sachen». Und das kam in Thun gut an: «Ich habe mir ausgerechnet, dass ich jeden Tag Taschen und Koffer im Wert von mindestens 1000 Franken verkaufen muss, damit ich überleben kann», sagt Susanne Wüthrich. «Und das gelang mir vom ersten Tag an. Ohne Unterbruch. Rote Zahlen



Hans und Susanne Wüthrich haben das Lederwarengeschäft Gallant aufgebaut und während vieler Jahre geführt. Heute gehört es zur Krebs AG. Foto: PD/Michael Meier

hätte ich mir nicht leisten können.»

Von viel Arbeit und glücklichen Fügungen

Der Erfolg kam nicht von ungefähr. Susanne Wüthrich arbeitete anfangs ohne Unterbruch, oft bis tief in die Nacht hinein, weil auch die Büroarbeiten oder der Einkauf erledigt werden mussten. «Mein Kalender war dreimal voll», sagt sie. «Das war wohl auch der Grund, weshalb ich nie ins Zweifeln kam. Ich hatte gar keine Zeit dafür.»

Doch genau dank dieser Zielstrebigkeit, gepaart mit einem guten Geschäftssinn und dem Gefühl für die Wünsche ihrer Kundschaft, machte sich Susanne Wüthrich schnell einmal einen Namen über die Region hinaus: «Es gab eine Kundin aus Kanada, die uns jedes Jahr besuchte», erinnert sie sich. «Die Dame verbrachte jeweils ihre Sommerferien in Adelboden und schrieb uns im Voraus, wann sie vorbeikommen werde. Oft mussten wir ihr dann die Ware nachschicken, weil sie so viel eingekauft hatte.»

Das Geschäft gedieh. Und vieles ergab sich durch Zufall. Oder eine glückliche Fügung: «Meine erste Mitarbeiterin war eine ehemalige Kundin», erinnert sich Susanne Wüthrich. «Sie war mit ihrem Mann an einem Abendverkauf in mein Geschäft gekommen, um ein Weihnachtsgeschenk auszuwählen. Das Geschäft war zum Bersten voll. Und ich mittendrin als einzige Beraterin und Verkäuferin.» Da habe die Frau ihren Mantel ausgezogen, ihren Mann nach Hause geschickt und sei ihr zur Seite gestanden. 20 Jahre lang blieb diese schliesslich Mitarbeiterin. «Und wurde eine Freundin fürs Leben», wie Susanne Wüthrich sagt.



Hans und Susanne Wüthrich vom Lederwarengeschäft Gallant im Jahr 1978. Foto: PD

Der Erfolg war das eine. Er führte unter anderem dazu, dass Wüthrichs ihr Geschäft nicht nur dreimal um- und ausbauten, sondern auch, dass sie die beiden Hauptgasse-Liegenschaften, in welchen sich das Geschäft noch heute befindet, kaufen konnten.

Doch auch privat schien alles aufzugehen: Sie wurden Eltern von zwei Töchtern und sind mittlerweile mehrfache Gross- und Urgrosseltern.

Von Wertschätzung und Gartenarbeit

Und was ist das Geheimrezept ihres beruflichen und vor allem privaten Erfolgs? «Es hat viel mit Wertschätzung und Respekt zu tun», sagt Hans Wüthrich. «Und», ergänzt für einmal Susanne Wüthrich, «wir streiten nicht gerne. Wir haben von Beginn weg abgemacht, dass wir uns nie wegen einer Ledertasche in die Haare geraten werden.» Daran haben sich beide gehalten. Und auch etwas vorgesorgt: Beim Besuch einer Messe hatte

«Mein Kalender war dreimal voll. Das war wohl auch der Grund, weshalb ich nie ins Zweifeln kam. Ich hatte gar keine Zeit dafür.»

Susanne Wüthrich
Gründerin Lederwaren Gallant

jeder der Ehepartner ein Veto- und ein Jokerrecht. Eine Ware, die man ablehnen konnte. Und eine Ware, die man kaufen konnte, ohne dass der andere damit einverstanden war.

Das war es auch, das Louis Krebs von der Krebs AG überzeugt hat, als er vor acht Jahren entschied, Gallant zu übernehmen. «Wir waren wegen des Verkaufs im Gespräch und wussten nicht, ob wir eine anstehende Fachmesse besuchen sollten. Louis Krebs meinte dann: «Ich komme einfach mit. Wenn jemand fragt, dann sagt ihr, ich sei der Chauffeur.»» Gesagt, getan: Krebs besuchte die Fachmesse im deutschen Offenbach gemeinsam mit Wüthrichs. «Auf der Heimreise war ich sicher, dass er uns gleich eröffnen wird, dass wir zwar zwei Nette seien, aber er kein Interesse habe», sagt Hans Wüthrich. Doch er sollte sich täuschen: Drei Monate später ging der Verkauf über die Bühne. Wüthrichs blieben noch drei Jahre als Angestellte an der Front und zogen sich dann zurück. Ihre Rolle haben heute Jeanine Matter und Christine Gafner inne.

«Für uns lief alles optimal», zieht Susanne Wüthrich Bilanz. «Ich war ja schon 70, als ich aufhörte. Irgendwie mag man halt schon nicht mehr so wie früher.» Dafür hätten sie jetzt Zeit für ausgedehnte Reisen, etwas, worauf sie in den all den Jahren verzichtet hatten.

Und für Haus und Garten in Hünibach. Vor allem Hans Wüthrich lebt sich hier aus: «Ich war vieles in all den Jahren», lacht er. «Aber Gärtner leider nicht. Das hole ich jetzt nach». Seine Frau schaut ihn nochmals an. Und sagt: «Ja, ich hatte Glück. Danke, dass du bei allem mitgemacht hast.»